

3. In solchen Überlegungen klingt bereits ein weiterer Themenkreis an, der bei den Vorarbeiten zu einer modernen Textedition in der Regel breiten Raum einnimmt und – wie im Falle der beiden Ludwigsviten – zu aufschlußreichen Ergebnissen führen kann: Überlieferung und Fortleben eines Textes. Seit jeher mußte für eine kritische Edition die handschriftliche Überlieferung gewürdigt werden²⁴, lange Zeit war sie aber nichts weiter als ein notwendiges Durchgangsstadium auf dem Weg zum Text. Unterdessen ist auch die historische Dimension von späterer Verbreitung und Rezeption verstärkt in das Blickfeld der Forschung geraten. Intentionale Schriftquellen von der Art unserer karolingischen Geschichtsschreiber waren ebenso sehr auf Wirkung in der Nachwelt wie auf die Leserschaft der damaligen Gegenwart angelegt; auch und gerade künftigen Generationen wollten sie ein bestimmtes Bild ihres Gegenstandes vermitteln²⁵.

So ist denn die Frage nach der Wirkungsgeschichte der *Gesta Hludowici Thegans* und der *Vita Hludowici* des Astronomus zugleich eine Frage nach dem langfristigen Erfolg oder Mißerfolg der beiden Autoren und letztlich nach dem Nachleben des zweiten Karolingerkaisers. Die Untersuchung führt zu einem positiven Ergebnis, sie enthüllt ein nachhaltiges Interesse späterer Generationen am Wirken und an der Persönlichkeit Ludwigs des Frommen. Er verdankt diese Beachtung freilich in nicht geringem Maße seinem Vater; aus dessen Schatten vermochte Ludwig vielleicht zu Lebzeiten, aber nicht im Nachleben herauszutreten²⁶.

24) Vgl. Statuten und Plan der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, § 10, zit. in F u h r m a n n, Ziel und Aussehen (wie Anm. 13) S. 19: „Hinsichtlich der Bearbeitung der einzelnen Quellen ist diplomatisch treue Herstellung des Urtextes der Hauptzweck. Im Besitz eines vollständigen Urtheils über Entstehung, Verbindungen und die Hülfsmittel zur Herstellung dieses Urtextes, über das Leben des Verfassers, über seine Sprache und seine Bildung, würdigt der Herausgeber alle vorhandenen Handschriften und Ausgaben, und beweiset in der Vorrede durch Darlegung dieser Verhältnisse die Richtigkeit seines Verfahrens“.

25) Einen doppelten Kreis von gegenwärtigen und künftigen Adressaten seiner Schrift nennt Astron., Prol.: *Nolumus esse vel praesentibus inoffitiosi vel futuris invidi* (Astron. und Thegan zit. fortan nach der im Druck befindlichen Neuedition). Künftige Leser der Vita faßt der Biograph auch durch die Wendung *relatione posteritatem instruere* und das Bild vom Fürsten als von einem Leuchtturm (ebenda, zur Leuchtturm-Metapher vgl. unten Anm. 47) ins Auge.

26) Kräftige Impulse für die heutige Neubewertung der Persönlichkeit Ludwigs des Frommen gehen von der 1986 in Oxford durchgeführten Tagung und der Publikation dieser Kongreßakten hervor: *Charlemagne's Heir. New Perspectives on the Reign of Louis the Pious*, hg. von Peter G o d m a n, Roger C o l l i n s (1990).